

Stein gewordenes Gemeinschaftswerk

PROJEKT Die Mitglieder der Geisfelder Feuerwehr haben vier Jahre lang zusammen gebaut. In über 2600 Stunden ist am Ortsrand ein ebenso moderner wie funktionaler Bau entstanden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANETTE SCHREIBER

Geisfeld – Groß reden und aufsprechen? Das ist nicht so das Ding dieser Männer. Sie packen lieber an, sind zur Stelle, wenn es brennt, ganz besonders im wörtlichen Sinn. Damit die Geisfelder Feuerwehr künftig – endlich – zeitgemäße Rahmenbedingungen für ihr ehrenamtliches Engagement im Brandschutz und mehr hat, und vor allem die Möglichkeit, die Jugend zu flammenden Feuerwehrleuten werden zu lassen, dafür hat sich der ganze Verein ins Zeug gelegt. Dafür hat eine Mannschaft von 60 Leuten annähernd vier Jahre lang gewerkelt.

Markus Dorscht ist einer von ihnen. Und weil sich der Zweite Kommandant als Teil seines Teams versteht, mag er es so gar nicht, im Vordergrund zu stehen. „Es war eine Mannschaftsleistung“, betont er mit zufriedenem Blick auf das schicke neue Feuerwehrhaus. Nachdem er von der Leiter gestiegen ist und nachdem er den Strahler an der Fahrzeughalle justiert hat. Eine der letzten Tätigkeiten, bevor die Öffentlichkeit den modernen Bau (mit Bürgersolardach) am westlichen Ortseingang von Geisfeld beim Einweihungswochenende feiern darf. Dorscht hat zusammen mit einer Abordnung des Bautrupps am langen Tisch im freundlichen Schulungsraum Platz genommen: Kommandant Dietmar Einwich, Schriftführer Martin Schilling, Erster Vorstand Thomas Uzelino, Zweiter Vorstand Thorsten Weiß und der langjährige Vorstand Jürgen Spörl sind dabei. Bei dieser Bau-Abschluss-Besprechung lässt die Truppe das Groß-Projekt noch einmal Revue passieren.

Schon lange bemühte sich der 135 Mitglieder zählende Geisfelder Traditionsverein (1886 gegründet) um bessere

„In jeder freien Minute waren wir hier auf der Baustelle.“

Jürgen Spörl
Langjähriger Vorstand

Rahmenbedingungen, zeigen die Schilderungen der Männer. Bisher war der Anfang der 60er an der Hauptstraße errichtete Bau das Domizil der Wehr. Letztlich handelt es sich bei dem im August 1960 eingeweihten Gebäude um kaum mehr als zwei Garagen und einen Schlauchtrocknungsturm. Viel zu klein für ein zeitgemäßes Tanklöschfahrzeug. Nur der betagte Mannschaftswagen und ein Spritzenanhänger fanden Platz. Und der Schulungsraum? Gab es nicht. Ebenso wenig wie Toiletten. Bei beidem war die Wehr auf die örtliche Gastronomie angewiesen...

„Und erst die Übungen“, sagt Kommandant Einwich hörbar gequält. Wollte die Wehr aus vollem Rohr ihre



Erster Kommandant Dietmar Einwich sichert die Leiter, während sein Stellvertreter Markus Dorscht den Scheinwerfer justiert. Fotos: M. Gründel



Das war das bisherige Domizil der Geisfelder Wehr.

Schläuche und Spritzen testen, musste dafür die Straße gesperrt werden, damit die Aktiven dabei nicht etwa einen Motorradfahrer vom Gefährt holt, oder ähnlich Schlimmes. Was die Männer schildern, macht deutlich, unter welch schwierigen Bedingungen die Geisfelder Wehr ihren Aufgaben gerecht werden musste. So bemühte sich der Verein schon seit Längerem um Abhilfe.

Eigenleistung Voraussetzung

Am bestehenden Standort aufstocken, war eine Überlegung. „Aber das hätte nicht viel gebracht“, verdeutlichen Dorscht und seine Feuerwehr-Freunde. So musste zuerst einmal ein geeignetes Grundstück her. Über zwei Vereinsmitglieder konnte schließlich ein Tausch mit der Gemeinde (die Eigentümer des Feuerwehrareals ist) vollzogen werden. Voraussetzung für den Neubau war seitens der Gemeinde allerdings auch, dass die Feuerwehr sich mit entsprechender Eigenleistung in das Vorhaben einbringt, bringt der damalige Vereinsvorstand und CSU-Gemeinderats-Fraktionsvorsitzende Jürgen Spörl in Erinnerung.

Der Feuerwehrverein klärte deswegen im Vorfeld, wer welche Arbeiten am Bau (Gewerke) erledigen könnte, und re-

krutierte auf diese Weise 60 Helfer. Ein Stamm von etwa 30, zu dem die Genannten zählen, war praktisch ständig im Einsatz.

„Man lernt dabei viel“, weiß Dorscht nun. Nicht zuletzt wohl auch dank Jürgen Schuster und Konrad Uzelino, die sozusagen als Bauleiter fungierten. So haben die Feuerwehrleute – neben ihren ganz normalen Feuerwehreinsätzen, – Übungen und Schulungen – noch gut 2600 Stunden in das neue Feuerwehr-Haus gesteckt.

Wie Dorscht nahmen viele Kameraden für den Bau immer wieder Urlaub. „In jeder freien Minute waren wir hier“, fasst Spörl zusammen. Dorscht ergänzt dazu, „an den Wochenenden gab's nix anderes und manchmal haben wir mit Scheinwerferlicht gearbeitet“. Das alles sei freilich nur deshalb möglich gewesen, weil die Familien ihnen Rückhalt gaben, von der Versorgung auf der Baustelle bis hin zum Verständnis für die Männer. Feuerwehr in Geisfeld ist Familiensache.

Gemeinschaftswerk

Möglich wurde das Gemeinschaftswerk (das ein Bürgersolardach krönt) zudem erst durch die Spenden von Vereinsmitgliedern und Sponsoring von Firmen aus der Gemeinde,

Daten und das Einweihungs-Festprogramm

Eckdaten Das Vorhaben ist mit einer Bausumme von 180 000 Euro, ohne Eigenleistung veranschlagt, das zweigeschossige Gebäude ist 14 Meter lang, 11 Meter breit und 7,5 Meter hoch. Die Nutzfläche beträgt 185 Quadratmeter, die Bauzeit war knapp 4 Jahre.

Festprogramm Das Fest beginnt am Freitag, 29. Juli, mit einer Metal-Party ab 19.30 Uhr im Zelt. Am Tag darauf steigt ab

19.30 Uhr ein Rock- und Popabend mit „Soundryder“. Am Sonntag ist um 9 Uhr Kirchenparade vom alten Feuerwehrhaus zur Kirche und Gottesdienst um 9.15 Uhr. Danach zieht man zur Hauseinweihung, die Seelsorger Prof. Peter Wünsche vornimmt. Um 14 Uhr werden Einsatzfahrzeuge vorgeführt. Zur selben Zeit beginnt das Kinderprogramm. Ab 17.30 Uhr sorgt die Trachtenkapelle Zeegenbachtal für Unterhaltungsmusik.

unterstreicht die Runde. Die Kommune wiederum steuerte für den Bau in dem mit über 930 Einwohnern größten Gemeindeteil rund 180 000 Euro bei.

Auf dem rund 850 Quadratmeter großen Areal am Ortsrand von Geisfeld verfügt die Wehr nun über einen architektonisch prägnanten, modernen zweistöckigen Bau mit rund

„Das Haus konnten wir nur bauen, weil die Familien uns Rückhalt gegeben haben.“

Markus Dorscht
Zweiter Kommandant

185 Quadratmeter Nutzfläche. In der knapp 70 Quadratmeter großen Halle ist Platz für einen zeitgemäßen Fuhrpark. Daran angrenzend sind im Erdgeschoss Sanitäreinrichtungen und ein Jugendraum untergebracht. Der erste Stock ist in erster Li-

nie vom Schulungsraum bestimmt. Darüber freuen sich die Ausbilder der Wehr.

Vorstand Uzelino darf besonders stolz sein auf das, was er hier geleistet hat, an der sieben- bis acht Meter hohen Südwand. Musste er bei den Arbeiten am Gerüst doch das eine um das andere Mal seine Höhenangst überwinden. Doch letztlich hat die lange Zeit am Bau die Feuerwehrleute noch enger zusammengeschweißt, ist sich die Truppe einig.

Die nächste Herausforderung, der sich die Truppe stellt, das ist der Zeltaufbau. Erfahrung hat praktisch keiner der Aktiven, reicht das letzte große Fest doch auf das Jahr 1985 zurück, als das 100. Gründerjahr der Wehr gefeiert wurde.

Auf der Wunschliste

Nun feiert die Geisfelder Feuerwehr ihr Stein gewordenes Gemeinschaftswerk mit einem großen Einweihungsfest vom 29. bis 31. Juli, zu dem Geisfelds ganze Umgebung eingeladen ist. Bei den Vorführungen werden sich die Geisfelder Feuerwehrleute sicherlich die Tanklöschfahrzeuge der Gäste genau ansehen, denn mit einem eigenen wäre nicht nur die neue Halle gut bestückt, sondern auch die Wunschliste für die nächsten Jahre abgehakt.



- Oberberndorf:** 83. Geb.: Heine Zenk, Haus-Nr. 4.
Altendorf: 82. Geb.: Marga Spörlein, Am Deiselbach 1.
Viereth: 73. Geb.: Rita Stra Angerweg 4.
Elsendorf: 81. Geb.: Elisabeth Kaiser, Dorfstr. 22; 68. Geb.: Jürgen Othersen, Frickenhägerstraße 12.
Dörfleins: 74. Geb.: Anna Pröll, Hirtenstr. 5.
Zettmannsdorf: 85. Geb.: Ingrid Hümmer, Hauptstr. 23.

Kurz notiert

Wallfahrtstag für Senioren

Ebrach – Am Freitag, 22. Juli lädt der Fachbereich Senior pastoral der Erzdiözese zur östlichen-Seniorenwallfahrt nach Ebrach ein. Das Pontifikal in der ehemaligen Klosterkirche beginnt um 10 Uhr. Anschließend sind Agape und Segnung der Senioren mit I. Bischof Ludwig Schick auf dem Vorplatz der Kirche vorgesehen. Am Nachmittag bietet Dekan Albert Müller außerdem eine spirituelle Kirchenführung mit Orgelmusik zusammen mit dem Organisten Thomas Böhm an. Viele Gruppen aus der Diözese haben sich bereits angemeldet. Zu diesem Wallfahrtstag sind auch Senioren als Einzelgäste willkommen, heißt es in einer Pressemitteilung des Erzbistums.

Spanische Musik trifft auf spanische Literatur

Breitengüßbach – Wer Urlaubserinnerungen auffrischen möchte, sich auf den bevorstehenden Sommerurlaub einstellen will, hat bei einer Veranstaltung der Kreismusikschule zu Gelegenheit. Gemeinsam mit der Gemeindebibliothek Breitengüßbach veranstaltet sie am Freitag, 22. Juli, eine spanische Musik- und Literaturveranstaltung. Der Wechsel mit spanischer Musik beginnt um 18 Uhr im Innenhof der Volksschule Breitengüßbach. Der Eintritt ist frei, informiert die Musikschule.

Schülerkunst im Rathaus

Litzendorf – „Wir können weiter“ Unter diesem Motto stellen Schüler der Mittelschule Litzendorf ihre im Kunstunterricht entstandenen Werke der Öffentlichkeit vor. Die Ausstellungseröffnung findet am Donnerstag, 21. Juli, um 18 Uhr im Rathaus Litzendorf statt. Die Bilderschau kann während der normalen Öffnungszeiten des Rathauses zum 16. September besichtigt werden. Das teilt die Gemeinde mit.

„One last Sunset“ im Naturbad

Ebrach – Am Freitag, 22. Juli laden die Ebracher Bürger ein und der Kreisjugendring um 20 Uhr zum Open Air mit der Band „One last Sunset“ ein. Diesmal wird im Naturbad Ebrach gerockt und gefeiert. Die Coverband hat sich auf Songs zum Beispiel von Melissa Etheridge, Cranberries, Iced Earth, Pink und anderen spezialisiert, heißt es in einer Pressemitteilung des Bürgervereins.